

Uebersetzungen.

Die Heiden, heißt es, waren
Nicht Christen, so wie wir:
Sie schlachteten die Leute,
Und brauten schlechtes Bier.
Franz Rugler.

Das Lied von Thrym
oder
die Wiedereroberung Mioellner's, des
Hammers des Donners.

Aus dem Isländischen *).

1.

Zornig ward Thor,
Als beim Erwachen
Er seinen Hammer
Vorhanden nicht fand.
Schüttelnd den Bart,
Schlagend sein Haupt,
Der Sohn Odins suchte
Umsonst umher.

2.

Und es war sein Wort,
Welches zuerst er sprach:
„Höre nun, Loki,
Hör', was ich sage,
Was weder auf Erden
Weiß irgend Einer,
Noch hoch im Himmel:
Mein Hammer ist geraubt.“

*) Thryms quida edr Hamarsheimt. Edda Saemundar Hafn. 1787. pag. 183.

Der gelehrte Forscher des nordischen Alterthums möge mir den Versuch nicht verargen, das isländische Lied in einer leichten Verdeutschung den Laien und Ungelehrten vorzutragen. Ich habe den Geist und die Weise des Originals in unserer Sprache wieder zu beleben gesucht, und mich sonst bemüht, jedes Wort zu entfernen, zu dessen Verständniß es gelehrter Erörterungen bedurft hätte.

3.

Sie gingen zum herrlichen
Hause der Fraya,
Und es war Thor's Wort,
Welches zuerst er sprach:
„Wolle mir, Fraya,
Flügel verleihen,
Ob erlauschen vielleicht
Mein Hammer sich läßt.“

4. Fraya sang:

„Und wären von Gold sie,
Ich gäbe sie dir;
Und wären sie Silber,
Du solltest sie haben.“
Da flog auf Loki flugs,
Der Flügelschlag rauschte,
Bis hinten er ließ
Das Land der Götter,
Und er erreichte
Der Riesen Reich.

5.

Thrym saß auf dem Hügel,
Der Herrscher der Riesen,
Fert'gend den Hunden
Fesseln von Gold,
Glättend den Rossen
Die Mähnen zurecht.

6. Thrym sang:

„Wie steht's mit den Göttern?
Wie steht's mit den Elfen?

Was reißest allein du
Nach Riesenheim?“

7. Loki sang:

„Schlecht steht's mit den
Göttern,
Schlecht steht's mit den Elfen, —
Du hältst wohl verborgen
Den Hammer des Thor's.“

8. Thrym sang:

„Ich halte verborgen
Den Hammer des Thor's
Wohl unter der Erde
Acht Morgen tief,
Und wieder erwerben,
Fürwahr, soll ihn Keiner,
Er führe denn Fraya
Zur Frau mir heim.“

9.

Da flog auf Loki flugs,
Der Flügelschlag rauschte,
Bis hinten er ließ
Das Land der Riesen,
Und er erreichte
Das Reich der Götter.
Er traf den Thor an
Vor der Thür seiner Halle,
Und es war sein Wort,
Welches zuerst er sprach:

10.

„Hast das Geschäft du
Geschafft mit der Arbeit,

Laß von der Höhe mich
Hören die Kunde;
Ist im Eizen gestört,
Stocket die Rede,
Leicht im Liegen ersinnt
Lüge sich nur."

11. Loki sang:

"Hab' das Geschäft wohl
Geschafft mit der Arbeit.
Thrym hat den Hammer,
Der Herrscher der Riesen,
Und wieder erwerben,
Fürwahr, soll ihn Keiner,
Er führe denn Fraya
Zur Frau ihm heim."

12.

Sie gingen zu fragen
Fraya, die herrliche,
Und es war Thor's Wort,
Welches zuerst er sprach:
"Bräutliches Leinen
Lege dir an, Fraya,
Wir beide, wir reisen
Nach Riesenheim."

13.

Zornig ward Fraya,
Sie zitterte heftig,
Der ganze Palast
Der Götter erbebte,
Es sprang und entfiel ihr

Der funkelnde Halschmuck:
"Wohl möchtest du meinen,
Daß männlich ich sei,
Wenn beide wir reisten
Nach Riesenheim."

14.

Rasch kamen die Götter
Zum Rathe zusammen,
Die Göttinnen rasch
Zum Reden bereit.
Die himmlischen Häupter
Verhandelten da,
Wie den Hammer des Thor's
Zu holen gelänge.

15.

Da hub Heimdall an,
Der hellleuchtende Gott,
Welcher da weise
Wußte die Zukunft:
"Bräutliches Leinen
Legen dem Thor wir an;
Er habe den hehren,
Den funkelnden Halschmuck;"

16.

"Klug laß' er erklingen
Geklirr der Schlüssel;
Ein weiblich Gewand
Umwalle sein Knie;
Laß blinken die Brust ihm
Von breiten Zmwelen,
Hochgethürmt und gehüllt
Das Haar ihm auch sein."

17.

Da hub Thor an,
Der hochernste Gott:
„Es würden die Götter
Mich weiblich schelten,
Legt' ich das bräutliche
Leinen mir an.“

18.

Da hub Loki an,
Loveyia's Sohn:
„Thor, solcher Worte
Woll' dich enthalten;
Rasch werden die Riesen
Vom Reich uns verdrängen,
Holst deinen Hammer
Heim du nicht schnell.“

19.

Bräutliches Leinen
Legten dem Thor sie an;
Er hatte den hehren,
Den funkelnden Halschmuck;
Klug ließ er erklingen
Geklirr der Schlüssel;
Ein weiblich Gewand
Umwallte sein Knie;
Es blinkte die Brust ihm
Von breiten Juwelen;
Das Haar war geküßt ihm
Und hoch gethürmt.

20.

Da hub Loki an,

Loveyia's Sohn:

„Ich will dich gleichfalls
Begleiten als Maid;
Wir beide, wir reisen
Nach Riesenheim.“

21.

Hastig die Hirsche
Heimgetrieben,
Wurden dem Wagen geschirrt
Wohl zur eiligen Fahrt.
Die Steine zerstoßen,
Flamme stieg auf.
So reis'te Odin's Sohn
Nach Riesenheim.

22.

Da hub Thrym an,
Der Herrscher der Riesen:
„Auf! Auf! ihr Riesen,
Bereitet die Bänke,
Nun führt mir Fraya,
Die Frau, herein.“

23.

Heim kamen die Farren,
Die goldgehörnten,
Die schwarzen Kinder,
Dem Riesen zur Lust:
„Habe der Schätze viel,
Habe der Spangen viel,
Fehlste mir Fraya
Zu freien annoch.“

24.

Früh fanden die Gäste
Zum Feste sich ein,
Und reichlich gereicht ward
Den Riesen der Trank.
Thor aß einen Oesen,
Er aß acht Lachse,
Zusammen was Süß'res
Sonst gab für die Frauen;
Er trank wohl des Methes
Drei Maasse allein.

25.

Da hub Thrym an,
Der Herrscher der Riesen:
„Wann hast du Bräute
Hungriger je geseh'n? —
Nie hab' ich Bräute
Hungriger je geseh'n;
Nie Mägdlein des Methes
Mehr genießen, als sie.“

26.

Saß Loki dabei,
Die löbliche Maid,
Bereit dem Riesen
Rede zu steh'n:
„Seit acht Nächten nichts
Genossen hat Fraya,
Rasend vor Neiselsucht
Nach Niesenheim.“

27.

Thrym lüftet' das Leinen

Aus Lust sie zu küssen,
So weit der Saal war,
Ward zurück er geschreckt.
„Wie sind doch furchtbar
Fraya's Augen,
Dünkte mich Feuer hervor
Funkeln zu seh'n!“

28.

Saß Loki dabei,
Die löbliche Maid,
Bereit dem Riesen
Rede zu steh'n:
„Seit acht Nächten nicht
Genoß sie des Schlafes,
Rasend vor Neiselsucht
Nach Niesenheim.“

29.

Da trat in den Saal Thrym's
Traurige Schwester,
Die gar sich die Gaben
Zu begehren erkühnt:
„Ich reiche die rothen
Ringe dir dar,
Verlangt' dich in Lust
Nach Fraya's Liebe,
Nach Fraya's Liebe
Und freundiger Huld?“

30.

Da hub Thrym an,
Der Herrscher der Riesen:

„Bringt zur Weihe der Braut,
Bringt den Hammer herbei,
Leget den Mioellner
Der Maid in den Schooß;
Vollbringet die Bräuche,
Die Braut sei mein.“

31.

Da lachte dem Thor wohl
Im Leibe sein Herz,
Als mitten im Harne
Er den Hammer erkannte.
Da traf er zum ersten
Thrym den Herrscher,

Und schlachtete dann
Sein ganzes Geschlecht.

32.

Da traf er auch Thrym's
Traurige Schwester,
Die gar sich die Gaben
Zu begehren erkühnt;
Ihr klangen nicht Münzen,
Ihr klangen nur Schläge;
Für tönende Ringe
Der tödtende Hammer. —
So hat seinen Hammer
Odin's Sohn sich geholt.

Idylle.

Möglichst treue Uebersetzung aus der
Tonga-Sprache.

Mariner's Account of the Tonga-islands. Second edition, with additions.
London 1818. V. II. Grammar. (Ohne Seitenzahl.)

- Müßig plaudernd von dem äußern Strande
Weilten wir und weilten, als daher kam
Uns auffordernd eine Schaar von Mädchen:
Kommt, wir wandern nach dem äußern Strande,
5 Schau'n von dort den Untergang der Sonne,
Lauschen dort dem Zwitschern von den Vögeln
Und der Klage von der wilden Taube.
Blumen wollen wir am Fuß der Klippen
Bei Matówtó pflücken, und das Mahl dort,
10 Das von Sine man uns bringt, genießen,
In dem Meere schwimmen, in den süßen
Wasserbächen uns das Salz abspülen,
Dann mit duft'gem Sandelöl uns salben
Und zu Kränzen uns're Blumen flechten.
15 Wann vom Scheitelpunkt der Vogelhöhle
Athemlos wir in die Tiefe starren,
Und des Meeres Fernen überschauen:

Weht zu uns, den Träumen hingegeb'nen,
Von der Ebne her der mächt'ge Landwind
20 Durch die Wipfel schlanker Kasuarinen;
Und betrachtend, wie die Brandung unten,
An den festen Fuß des Felsens schlagend,
Sich unsinnig müht ihn durchzubrechen,
Fühlen wir uns das Gemüth erweitert;
25 Wohler wird uns also, denn beharrend
In des Lebens niederm Kreis befangen.

Spät wird's, laßt zur Stadt zurück uns kehren. —
Horch! der Sängers Stimme schallt herüber;
Mögen wohl zum Fackeltanz sich üben,
30 Ihn zu Nacht beim Grabplatz von Taná
Aufzuführen. Laßt dahin uns wandern.

O der Tage müssen wir gedenken,
Ob' der Krieg das arme Land zerrissen!
Wehe! fürchtbar ist der Krieg; o sehet
35 Das Gesträuch auf unsern Marken wuchernd,
Und die frühen Gräber vieler Helden!
Unsre Fürsten irren ohne Wohnsitz,
Schleichen nicht mehr einsam bei dem Mondlicht,
Das geliebte Mädchen aufzusuchen.

40 Eitles Sinnen! Lasset ab zu grübeln,
Wüthet doch der Krieg auf unsern Inseln;
Die von Fijí haben uns, von Tóngá,
Krieg gelehrt; nun heischt's, wie sie zu handeln.
Lasset uns des flücht'gen Tags genießen,

45 Gift's vielleicht doch morgen schon zu sterben!
Wollen uns mit Blumenkränzen schmücken
Und mit bunten Zeugen uns umgürten,
Wollen duft'ge Blumen um die Stirne,
Aber weiße um den Hals uns winden,

50 Uns're Bräune lieblich zu erhöhen.
Hört die Männer, hört, wie sie uns preisen!

- Aber schon der Fackeltanz vollendet,
 Und bereits umhergereicht das Festmahl.
 Morgen kehren wir zur Stadt zurücke.
- 55 Nicht begehren uns'rer wohl die Männer?
 Bitten dringend nicht um uns're Kränze?
 So mit Schmeicheltreden uns erhebend:
 Nicht wohl sind ausnehmend schön zu nennen
 Uns're Mädchen von dem äußern Strande?!
- 60 Nicht wohl reizend ihre Sonnenbräune?!
 Duftverbreitend, wie die blumenreichen
 Schluchten Māta-lōco's und Vi-būa's!
 Uns verlangt es nach dem äußern Strande,
 Laßt am nächsten Morgen uns dahin geh'n.

- B. 1. 4. 59. 63. Der äußere Strand. Līcoo, der Rücken der Insel, die windwärts gelegene, den Schiffen unzugängliche Küste im Gegensatz zu der Küste unter dem Winde, wo die Landungsplätze und die Wohnungen der Menschen sind. Auf den niedern, sogenannten Korallen-Inseln und Inselgruppen: der Strand am äußern Meere, Illūch der Karoliner, Iligioth der Rabacker, im Gegensatz zu dem Strande am Binnenwasser, Iar der Rabacker. Vgl. Thl. 4. Bemerkungen und Ansichten: Vocabularium, und: Raback, Ralik u. s. w.
- B. 3. 59. Mädchen. Fakino. Frauen im weitern Sinne, und hier solche, die dem Manne noch nicht unterthan sind.
- B. 13. Sandelöl. Fango nanomoo. Das wohlriechende Öl von Tōnga wird aus dem Sandelholz gewonnen.
- B. 27. 54. Die Stadt. Mooa. Unbedenklich die Hauptstadt, die Stadt, urbs, rō āōru, ohgleich ohne Mauern und aus Strohhäusern bestehend.
- B. 37. Fürsten. Egi, ho-egi. Edle, Fürsten, und zwar durch göttliches Recht und ohne Ansehung. Wo der Adel, wie bei uns, erworben und vererbt werden kann, ist er kein Adel mehr.

- B. 42. Wie im Verkehr mit den kriegerischen Bewohnern der Fiji-Inseln die Insulaner von Tōnga sich deren Sitten angeeignet, siehe bei Mariner.
- B. 44. Carpe diem. Hor. Und die also dichten und singen, werden meist von unsern Schriftgelehrten, ja von unsern Reisenden „Witze“ genannt! Ein Sprachgebrauch, dem ich mich nicht fügen kann.